Entscheide DU –
sonst tun es andere für Dich!
Gedanken und Fakten zum Thema Datenschutz

Diese Broschüre wurde ursprünglich von der norwegischen Datenschutzbehörde Datatilsynet in Zusammenarbeit mit dem norwegischen Direktorat für Bildung und Ausbildung und dem norwegischen Technologieausschuss Teknologirådet im Januar 2007 veröffentlicht.

1. deutsche Auflage: Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein (ULD) mit freundlicher Genehmigung von Datatilsynet, Kiel 2009

ISBN: 978-3-9809783-4-7

Aus dem Englischen übersetzt von: HK-Übersetzungen, www.hk-uebersetzungen.com

Editor in chief: Ove Skåra, The Data Inspectorate
Project manager: Guro Skåltveit, The Data Inspectorate
Journalist: Inger Lise Welhaven
Concept/produktion: Gambit Hill & Knowlton
Design: Haugvar Communications & Design
Photography: Håvar Haug/Bård Ek
Illustrations: Åsne Flyen
Printing: Nor Grafisk AS

Mehr Informationen unter www.dubestemmer.no

The Data Inspectorate
P.O. Box 8177 Dep
NO-0034 Oslo
Tel: +47 22 39 69 00
www.datatilsynet.no

Norwegian Directorate for Education and Training
P.O. Box 2924 Tøyen
NO-0608 Oslo
Tel: +47 23 30 12 00
www.udir.no

Norwegian Board of Technology
P.O. Box 522 Sentrum
NO-0105 Oslo
Tel: +47 23 31 83 00
www.teknologiradet.no

Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein (ULD)
Holstenstraße 98
24103 Kiel
Tel.: +49 431 988-1200
www.datenschutzzentrum.de

DU HAST DIE WAHL

In dieser Broschüre geht es um Datenschutz. Es geht darum, wie Informationen über dich von anderen genutzt und missbraucht werden können und wie du diese schützen kannst.

Einiges wirst du vielleicht schon wissen, anderes ist dir aber wahrscheinlich völlig neu. Wir hoffen, dass diese Broschüre einen Beitrag zur Diskussion leisten kann und dir vielleicht neue Sichtweisen eröffnet. Vielleicht können wir dir dabei helfen, die für dich richtige Wahl zu treffen.

Es ist deine Entscheidung.

Das Gespräch zwischen meinen Eltern und meiner Lehrerin lief ganz gut...

... bis die Lehrerin nach meiner Arbeit googelte! Da war die Hölle los!

Du gibst gegenüber der Lehrerin bestimmt nicht damit an, dass du deine Arbeit direkt aus dem Internet geklaut hast. Und du wirst dich im Unterricht sicher auch nicht melden, um allen zu erzählen, auf welchen Internetseiten du gestern warst.

Wenn du ein Geheimnis mit deinem besten Freund teilen willst, wirst du das sicher nicht auf Flugblättern tun, die du in der Aula verteilst. Und wenn du dich mit deiner Freundin in deinem Zimmer unterhältst, bittest du sicher nicht deine Tante, die gerade zu Besuch ist, hereinzukommen und euch Gesellschaft zu leisten.

Wahrscheinlich behältst du manche Dinge lieber für dich...

Aber du bist nicht immer so anonym, wie du glaubst.

BANG! Die Tür knallt zu und du bist endlich allein. Du machst es dir auf deinem Sessel gemütlich und fährst den Computer hoch. Endlich mit Freunden chatten und im Internet surfen. Allein in deinem Reich, ohne nervige Eltern und neugierige Geschwister. Und wenn sie unbedingt reinkommen wollen, müssen sie erst anklopfen. In deinem Zimmer bist du der Boss.

„BEIM DATENSCHUTZ GEHT ES AUCH DARUM, BESTIMMTE REGELN DES ANSTANDS ZU BEFOLGEN. MAN GUCKT NICHT DURCHS SCHLÜSSELLOCH. MAN ÖFFNET KEINE BRIEFE, DIE MAN AUF DER STRASSE FINDET UND MAN ERZÄHLT AUCH NICHT SEINEM JOGGINGPARTNER, DASS BEI DER NACHBARIN KREBS DIAGNOSTIZIERT WURDE.“

Du hast ein Recht darauf, dass man dich in Ruhe lässt

Jeder hat Dinge, die er lieber für sich behält. Nicht weil sie verboten sind oder weil man sie vertraulich behandeln muss, sondern einfach nur, weil sie privat sind. Deshalb solltest in erster Linie du entscheiden, was andere Leute über dich herausfinden können und welche Informationen du für dich behalten möchtest.

Du entscheidest

Nur du allein entscheidest, was du mit wem teilen möchtest. Kaum jemand wird laut nach einem HIV-Test fragen, wenn er beim Arzt am Empfang steht. Vor allem dann nicht, wenn das ganze Wartezimmer aufmerksam zuhört. Nur wenige werden Nacktaufnahmen von sich per MMS versenden und riskieren, dass diese Bilder fünf Minuten später nicht nur bei ihrer Freundin oder ihrem Freund, sondern auch bei ihren Lehrern und Eltern ankommen. Niemand hat es gerne, dass andere Leute in den privaten Sachen herumschnüffeln, sei es in deinem Nachttisch oder in deinem Computer.

Deine Grenzen

Jeder hat seine eigene Vorstellung von Privatsphäre. Jeder definiert den Bereich, den andere respektieren müssen und in den sie eindringen dürfen, anders. Was ein Freundeskreis bereits als „privat“ empfindet, ist für einen anderen noch öffentlich und für alle zugänglich. Dazu kommt, dass sich die Auffassung davon, was privat ist, geändert hat. Dinge, die deine Eltern, wenn überhaupt, nur hinter verschlossenen Türen gemacht haben, sind heute vielleicht Dinge, die du jedem zeigen würdest, ohne auch nur einmal darüber nachzudenken.

Manchmal haben wir das Bedürfnis, anonym zu sein. Wir müssen uns sicher sein können, dass außer uns keiner alles über uns weiß oder alles sieht, was wir tun. Deshalb kannst du zum Vertrauenslehrer gehen, ohne dass andere erfahren, worüber ihr gesprochen habt. Du musst auch in Frieden auf die Toilette gehen können, ohne dass dies von einer Kamera aufgezeichnet wird.

Du hast ein Recht darauf, die Tür hinter dir zu schließen, und du entscheidest, wen du in dein Zimmer lässt.

WAS MEINST DU?

Wo liegen die Grenzen dafür, was deine Eltern über dich wissen dürfen? Sollten sie wissen dürfen, was du in deinem Nachttisch hast? Sollten sie deine Kontoauszüge lesen dürfen, um zu prüfen, wie du deine EC-Karte benutzt? Ist es OK, dass sie deinen Computer anschalten und nachsehen, welche Internetseiten du besucht hast?

Wie alt solltest du sein, damit deine Eltern keinen Anspruch mehr darauf haben, Zugriff zu allen Informationen über alles zu erhalten, was du tust? Sollten für die oben genannten Beispiele verschiedene Altersgrenzen gelten? Wenn ja, welche?

AUFGABE:

Die Auffassung davon, was privat ist und was für die Öffentlichkeit bestimmt ist, hat sich geändert.

Finde Beispiele für Situationen im Fernsehen, im Internet, in Zeitungen und Zeitschriften, von denen du denkst, dass dies so vor 20 Jahren nicht hätte gezeigt werden können, weil sie damals als „privat“ betrachtet worden wären. Finde heraus, wie sich die Grenzen verschoben haben. Wo sollten die Grenzen heute deiner Meinung nach gezogen werden?

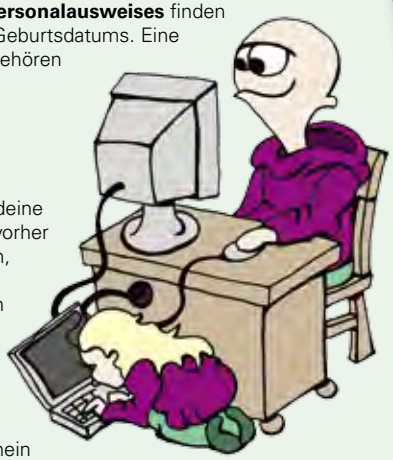
Das Datenschutzgesetz

Das Datenschutzgesetz soll dazu beitragen, dass deine Informationen nur auf respektvolle Weise verwendet werden. Zweck des Gesetzes ist es, Menschen davor zu schützen, dass ihr Recht auf Privatsphäre durch die Verarbeitung persönlicher Daten verletzt wird.

Persönliche Daten

Persönliche Daten sind Angaben, die einer natürlichen Person zugeordnet werden können. Dies bedeutet z.B., dass ein Name, das Alter, die Adresse oder Telefonnummer dann persönliche Daten sind, wenn sie eindeutig nur dir zugeordnet werden können. Bilder, auf denen man eine bestimmte Person erkennen kann, sind auch eine Form von persönlichen Daten, selbst wenn kein Name daneben steht.

Auf der **maschinenlesbaren Datenzone deines Personalausweises** finden sich neben einer Kennzahl auch die Ziffern deines Geburtsdatums. Eine Personalausweisnummer und das Geburtsdatum gehören auch zu den persönlichen Daten.



Einwilligung

Grundsätzlich ist es anderen Menschen verboten, deine persönlichen Daten zu verwerten, sofern du nicht vorher eingewilligt hast. Du musst also zugestimmt haben, dass sie dies tun dürfen. Deine Einwilligung sollte freiwillig und bewusst erteilt worden sein und kann jederzeit widerrufen werden. Dies ist die Regel. Aber zu jeder Regel gibt es natürlich auch Ausnahmen. Zum Beispiel darf die Verwaltung in Gemeinde, Land und Bund deine persönlichen Daten unter bestimmten Umständen ohne vorherige Einwilligung aufzeichnen und verwerten. Allgemein gilt, dass du mit Erlangung des 14. Lebensjahrs die Einwilligung zur Erhebung und Verwertung deiner persönlichen Daten erteilen kannst. Bist du jünger, muss im Allgemeinen jeder, der deine persönlichen Daten verwerten möchte, vorher deine Eltern um Erlaubnis fragen. Sind sensible persönliche Daten betroffen, wie z.B. zu Straftaten, Gesundheit, Sexualität, usw., ist die Einwilligung deiner Eltern häufig notwendig, bis du 18 bist.

INFORMATION UND ZUGANG

- Wenn du deine persönlichen Daten herausgibst, hast du ein Recht darauf, zu erfahren, wer diese Daten erhebt, wofür sie verwendet werden, ob sie an andere Personen weitergegeben werden und, falls dies der Fall ist, wer alles Zugang dazu haben wird.
- Du hast Anspruch darauf zu erfahren, welche Daten andere über dich speichern, wofür diese Informationen verwendet werden und wie sie diese Informationen erhalten haben.
- Du kannst verlangen, dass falsche oder unvollständige Informationen korrigiert werden.
- Daten, die nicht länger für den ursprünglichen Zweck benötigt werden, müssen gelöscht werden.

SHIT HAPPENS!

Mit dem Vater im Schlepptau

Ein Mädchen fährt mit Freunden ohne ihre Eltern in den Skiurlaub. Aber war sie wirklich alleine unterwegs? Ihr Vater hatte bei seinem Mobilfunkbetreiber die Dienstleistung „Handyortung“ gebucht. Während seine Tochter im Urlaub war, saß er am Computer und hatte ein Auge auf sie. Er fand diese Art der Überwachung völlig in Ordnung. Seine Tochter war eigentlich damit einverstanden und fand es nur etwas nervig, dass ihr Vater sie jederzeit und überall hin verfolgen konnte.
Datenschützer sowie Kinder- und Jugendbeauftragte sind dagegen sehr skeptisch: Sie halten ein System, mit dessen Hilfe Eltern jederzeit überprüfen können, wo ihr Kind sich gerade befindet, für einen offensichtlichen Eingriff in das Privatleben des Kindes.

Die Ausgaben der Tochter werden überwacht

Eine Mutter erzählt, dass sie das Taschengeld der Tochter auf ein Girokonto einzahlt, anstatt es ihr bar zu geben. Sie prüft regelmäßig online die Kontoauszüge der Tochter und hat so einen kompletten Überblick darüber, wann und wo die Tochter ihr Taschengeld ausgegeben hat.

SCHULE KANN SO FURCHTBAR LANGWEILIG SEIN. – Es kann sehr verlockend sein, sich hinter dem Bildschirm zu verstecken und etwas zu finden, was mehr Spaß macht. Aber selbst wenn du in einer Ecke sitzt und dir keiner über die Schulter schaut, gibt es trotzdem noch viele Leute, die sehen können, was du machst.

„DER SCHUTZ PERSÖNLICHER DATEN IST DER GRUNDLEGENDE SCHUTZ DES PRIVATLEBENS EINER PERSON."

Weißt du, wer dich beobachtet?

Wer im Internet surft und chattet, meint ganz privat zu sein. Deshalb wollen die meisten Leute dabei in Ruhe gelassen werden. Am liebsten zu Hause, hinter geschlossener, vielleicht sogar abgeschlossener Tür, um ganz sicher zu sein.

Dabei vergisst man leicht, dass die Tür in der Welt der Technik häufig weit offen steht.

Einfach zu checken

Damit E-Mails, die du versendest, auch die richtige Person erreichen, und damit Internetseiten, die du besuchst, auf deinem Computer angezeigt werden können, wird deinem PC eine elektronische Adresse, die sogenannte IP-Adresse zugewiesen. Die meisten Schulen haben Gateways ins Internet, bei denen eine Firewall gegen Einbrüche durch Hacker und Viren schützt. Dort kann man auch sehen, welchem PC welche IP-Adresse zugewiesen ist und welche Internetseiten jeder PC wie häufig und wie lange aufgerufen hat.

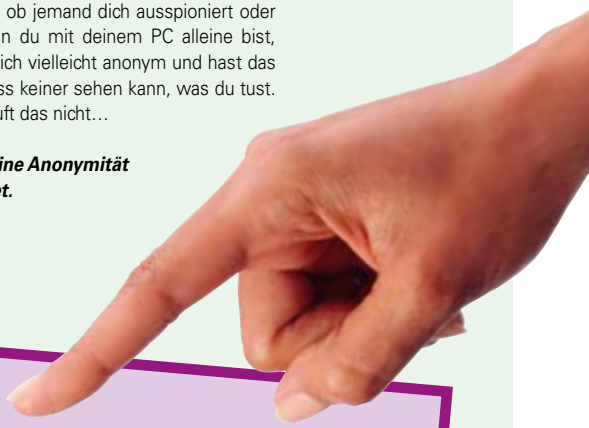
Alle Webseiten, die du aufrufst, werden im Browser des Computers unter „Verlauf", „Chronik" oder „History" gespeichert, um es dir beim nächsten Mal leichter zu machen, eine Webseite wieder zu besuchen. Wenn Du den „Verlauf" nicht leerst, ist es für andere Personen leicht, die Zeit, die du online warst, zu überwachen. Unberechtigte Personen können womöglich auch auf E-Mails zuzugreifen, die du versandt oder empfangen hast. Wenn Freunde oder Leute, die keine so guten Freunde sind, dein Passwort erfahren, können sie sich Zugang zu allem verschaffen, das nur für dich alleine bestimmt ist. Das kann unangenehm und auch peinlich sein.

Verantwortung und Regeln

Meistens ist es egal, wenn andere Leute mitkriegen, was du im Laufe eines Tages oder während einer Schulstunde getan hast. Aber es wird auch Fälle geben, wo das nicht ideal ist. Deshalb gibt es in deiner Schule Regeln dafür, was Schüler und Lehrer auf den PCs der Schule machen dürfen. Für die Lehrer gelten Grenzen dafür, inwieweit sie deine Aktivitäten auf dem PC und der Firewall der Schule checken dürfen. Gleichzeitig wird aber auch von dir erwartet, dass du Verantwortung für dein Handeln übernimmst.

Wenn du online bist, ist es nicht immer leicht zu wissen, ob jemand dich ausspioniert oder nicht. Wenn du mit deinem PC alleine bist, fühlst du dich vielleicht anonym und hast das Gefühl, dass keiner sehen kann, was du tust. Aber so läuft das nicht…

Es gibt keine Anonymität im Internet.



WAS DENKST DU?

Wer sollte Zugriff auf die Informationen auf dem PC haben, den du in der Schule nutzt?

Lehrer? Mitschüler? Eltern? Was sollten sie sehen können? Wie sollten sie diese Informationen nutzen dürfen? Sollten die Lehrer in das System gehen und prüfen können, was los ist und wer dahinter steckt, wenn sie merken, dass jemand über das Netzwerk der Schule schikaniert wird?

AUFGABEN:

Sprich mit deinen Mitschülern. Helft einander dabei herauszufinden, wie man

- den Verlauf im Browser leeren kann
- alle temporären Internetdateien löschen kann
- die Datenschutzeinstellungen im Browser verändern kann.

Welche Regeln gelten in deiner Schule, wenn es um die Nutzung der Computer geht?

Finde heraus, ob die Schule Regeln hat, die die Rechte der Lehrer in Bezug auf den Zugang zu Informationen über deine Nutzung des PCs festlegen. Was sollten die Lehrer und die Schule deiner Meinung nach prüfen dürfen und was nicht? Schlage Regeln vor und diskutiere sie im Unterricht oder trage sie der Schule über die Schülervertretung vor.

Wie ein offenes Tagebuch

Andere Nutzer desselben PCs können sehen, welche Webseiten du besucht hast, indem sie entweder den „Verlauf" im Browser prüfen oder die temporären Dateien nach Text, Bildern und E-Mails durchsuchen. Diese Dateien werden nicht automatisch gelöscht, wenn der Browser geschlossen wird. Wenn du den Inhalt nicht selbst löschst, können andere Leute in deinen Onlineaktivitäten herumschnüffeln.

Die Gefahr, dass andere Leute versuchen, auf die Informationen zuzugreifen, die du hinterlässt, ist am größten, wenn du Computer nutzt, die für viele Menschen zugänglich sind, wie z.B. in der Schule, in der Bücherei oder in einem Internetcafé

Wie können die wissen, wer ich bin?

Jedes Mal, wenn du ins Internet gehst, wird dir eine IP-Adresse zugewiesen. Der Internet-Zugangsanbieter zeichnet es auf, wenn du mit dem Internet verbunden bist, und speichert die IP-Adresse, die dir zugewiesen wurde. Auch die Webseiten, die besucht werden, sammeln oft die IP-Adressen ihrer Besucher. Wenn die Polizei herausfinden möchte, wer eine Webadresse aufgerufen hat, kann sie die Log-Dateien der Internetseite prüfen und den Internet-Dienstleister nach einer Liste der Personen fragen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt die IP-Adressen verwendet haben.

Viele Webseitenanbieter sind daran interessiert zu erfahren, wer sie besucht, und speichern eine kleine Datei, den sogenannten Cookie, auf deinem PC. Jedes Mal, wenn du die Webseite besuchst, prüft sie, ob auf deinem PC so ein Cookie abgelegt wurde. und speichert die darin enthaltenen Informationen. Das können eindeutige Nummern sein, die ein „Tracking" der Nutzer erlauben, oder auch mal Benutzername und das Passwort, das verwendet wurde, um sich auf der Webseite anzumelden. Du kannst es den Webseiten verbieten, Cookies auf deinem Rechner zu speichern, indem du die Datenschutzeinstellungen in deinem Browser änderst. Aber dann kannst du manche Webseiten vielleicht nicht mehr uneingeschränkt verwenden. Du entscheidest, was wichtiger ist: der Schutz deiner persönlichen Daten oder der Zugang zur Webseite.

Was darf deine Schule prüfen?

Allgemein gilt, dass die Schule die Log-Funktion des IT-Systems nicht verwenden darf, um die Internetnutzung der Schüler zu überwachen. Ein Ziel der Log-Datei ist es, den verantwortlichen Umgang mit dem IT-System zu fördern. Die Log-Datei kann also dazu verwendet werden, unerwünschte Onlineaktivitäten aufzudecken. In solchen Fällen kann die Schule die Informationen in der Log-Datei verwenden, um Warnungen zu versenden, dass diese Internetaktivität aufhören muss und dass, falls sie fortgesetzt wird, die Schule die Log-Datei verwenden wird, um zu untersuchen, wer an den verbotenen Aktivitäten beteiligt ist.

Die Schule legt fest, welche Nutzung des Internet unerwünscht ist. Bei jeder Überwachung der Internetaktivitäten von Schülern muss das Telekommunikationsgeheimnis beachtet werden. Dafür ist es wichtig, dass die Schule klare Richtlinien entwickelt, an denen sich die Schüler orientieren können.

SHIT HAPPENS!

Im Schulnetzwerk ertappt

An einer Schule wurde eine eLearning-Plattform von einigen Schülern missbraucht. Im Chatroom wurden zahlreiche Nachrichten - zum Teil mit üblen Beschimpfungen - aufgezeichnet, die andere Schüler schikanieren sollten. Die Verwendung von Codenamen machte es schwer, die Absender zu ermitteln, so dass der Chatroom für alle geschlossen wurde. Aber die Probleme setzten sich über E-Mail fort. Der Schulleiter stellte auch fest, dass Passwörter und Benutzernamen gestohlen worden waren. In der Folge wurden die Beteiligten gefasst und einigen Schülern wurde der Versand von E-Mails verboten.

Lehrer schnüffeln auf den PCs der Schüler

Schüler verschiedener Schulen haben Alarm geschlagen, dass Lehrer sie in verbotener Weise überwachen. In einigen Fällen wird behauptet, dass die Lehrer jeden Schritt bestimmter Schüler im Internet nachverfolgt hätten, indem sie die Log-Dateien genau durchgegangen seien. Solche Überwachungsmaßnahmen der Schulen gehen zu weit und unterstellen, dass Schülern nicht getraut werden kann. Auch wenn es Gründe dafür geben kann, zu überprüfen, ob die von Schülern eingereichten Haus- und Projektarbeiten von ihnen verfasst und nicht direkt aus dem Internet kopiert wurden, ist die Art, wie dies getan wurde, nicht zu akzeptieren.

Die Schüler sollten stattdessen aufgefordert werden, richtige Quellenangaben zu erstellen.

Es war doch
nur Spaß...

… aber auf einmal hatte ich ENTER gedrückt.

Du schickst bestimmt keine Fotos von deiner Freundin an fremde Männer und schreibst darunter „Ganz süß, oder?“

Wenn du alles filmst, was auf deiner Geburtstagsparty passiert, schenkst du das Video danach bestimmt nicht deinem Vater zu Weihnachten. Und wenn du hörst, dass ein Bekannter Mist gebaut hat, versuchst du sicher nicht, dich dadurch beliebt zu machen, dass du die Polizei, deinen Lehrer oder die anderen Typen an der Schule darüber informierst.

Wohl eher nicht…

Du entscheidest, was andere Leute wissen sollen.

HALLO, HIER BIN ICH! CHECK MEINE INTERNETSEITE! SIEH DIR BILDER VON MIR AN! AUF MYSPACE! AUF YOUTUBE! BEI SCHÜLERVZ! SCHAU MICH AN! VOTE FOR ME! Das Internet ist fantastisch. Es bietet ein Meer von Möglichkeiten: Du kannst deine eigene Webseite kreieren und die anderer Leute besuchen, Musik und Filme herunterladen, mit Freunden chatten, Bilder und intime Geheimnisse austauschen. Aber das Internet ist auch gnadenlos. Etwas, was man einmal gesagt hat, ist gesagt und kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Eine „Rückgängig"-Taste gibt es nicht.

DU BIST DEIN EIGENER REDAKTEUR

Wir alle wollen wahrgenommen werden. Einige Menschen melden sich bei Reality-Shows an. Andere bauen sich eine eigene Internetseite oder ein eigenes Blog, wo sie Bilder und Informationen über sich selbst einstellen. Wofür du dich auch entscheidest, du machst Leute auf dich aufmerksam. Das gilt sowohl für Leute, die du kennst, als auch für solche, die du nicht kennst.

Eine große Verantwortung

Bei jeder Zeitung gibt es einen Redakteur, der für alles verantwortlich ist, was die Zeitung druckt oder online einstellt, sowohl Texte und Bilder. Bewusste Lügen, Verleumdung, illegale Bilder und Rassismus können erheblichen Schaden anrichten und zu Bußgeldern oder Haftstrafen führen. Die deutsche Presse hat Ethikrichtlinien für Journalisten und Redakteure entwickelt: den für alle verbindlichen Pressekodex des deutschen Presserats.

So, wie der Zeitungsredakteur für seine Zeitung verantwortlich ist, bist du für alles verantwortlich, was du ins Internet stellst. Du musst also darüber nachdenken, was du online stellst. Das gilt für deine persönlichen Informationen, aber noch viel mehr für Informationen über andere. Das gilt auch für Bilder. Und man muss natürlich auch für das, was man in Blogs oder auf anderen Internetseiten einstellt, Verantwortung übernehmen. Was dir damals als Scherz erschien, kann vielleicht auch so verstanden werden, dass es andere schädigt.

Einmal eingestellt, gibt es kein Zurück mehr

Es kann lustig sein, Informationen und Bilder über dich ins Internet zu stellen. Wenn du zu Hause vor deinem Computer sitzt, kann es dir harmlos und überhaupt nicht gefährlich erscheinen. In dieser Welt verschieben sich aber leicht die Grenzen zwischen dem, was privat ist, und dem, was du mit anderen teilen willst.

WAS MEINST DU?

Hast du es je bereut, dass du etwas über dich selbst oder andere ins Internet gestellt hast, und wenn ja, warum hast du es bereut?

Warum, meinst du, entscheidet jemand, Bilder von sich auf Seiten wie schülerVZ studiVZ, und MySpace einzustellen?

AUFGABEN:

Gib deinen Namen oder deinen Spitznamen in das Suchfenster einer Suchmaschine ein.

- Was findest du?
- Bist du der Ansicht, dass die Treffer ein richtiges Bild von dir vermitteln? Warum? Warum nicht?

Erstelle deine eigene Ethikrichtlinie für das, was du ins Internet stellst. Informiere dich online über dieses Thema!

Sind der Text oder die Bilder einmal ins Internet eingestellt, ist es schwer, diese wieder zu löschen, und es ist fast unmöglich zu verhindern, dass sie kopiert und verbreitet werden. Bilder und Informationen über dich können so auf Webseiten gelangen, von denen du noch nicht einmal wusstest, dass es sie gibt, und mit denen du nicht wirklich in Verbindung gebracht werden möchtest.

Denk gut darüber nach, bevor du „ENTER" drückst.

Für immer und ewig

Es ist möglich, Informationen und Bilder, die einmal ins Internet eingestellt wurden, zu löschen, aber manchmal ist es unmöglich, sie vollständig zu entfernen. Jemand hat die Informationen und Bilder vielleicht herunter geladen. Die Informationen sind vielleicht schon auf einer anderen Webseite eingestellt oder Kopien in den Speichern von Suchmaschinen abgelegt worden.

Ein echtes JA!

Jedes Mal, wenn du Bilder von einer oder mehreren Personen, die man darauf erkennen kann, online stellst, muss du diese Personen zuerst um Erlaubnis fragen und ein echtes „Ja" als Antwort erhalten. Eine einmal erteilte Zustimmung ist nicht ewig gültig. Wenn jemand, der einmal „Ja" gesagt hat, später seine Meinung ändert, bist du verpflichtet, dabei zu helfen, das Bild aus dem Internet zu entfernen.

Werde sie los!

So entfernst du unerwünschte Informationen über dich aus dem Netz:

1. Wenn's geht, sprich mit der Person, die die Information veröffentlicht hat

Kannst du sehen, wer die unerwünschte Information über dich veröffentlicht hat? Nimm Kontakt mit dieser Person auf und bitte sie, die Informationen zu löschen. Je schneller, desto besser.

Hast du immer noch Probleme?

2. Kontaktiere den Internetanbieter

Nimm Kontakt mit der Abteilung des Internetanbieters auf, die für Missbrauchsfälle zuständig ist. Sie ist normalerweise in der Lage, dir zu helfen. Du findest die richtigen Ansprechpartner, indem du den Inhaber des Domainnamens kontaktierst. Auf der Seite www.denic.de kannst du herausfinden, wer hinter einer „de"-Domain steht.

Ernsthafte Probleme?

3. Benachrichtige die Polizei

Wenn du findest, dass die Informationen so extrem sind, dass sie sofort entfernt werden sollten, solltest du fremde Hilfe in Anspruch nehmen, z.B. den Vertrauenslehrer oder den Informatiklehrer deiner Schule. In besonders extremen Fällen kann es nötig sein, den Vorfall der örtlichen Polizeidienststelle zu melden.

Nicht ganz so ernste Probleme?

4. Nimm Kontakt mit der Datenschutzbehörde auf

Du kannst Kontakt mit der Datenschutzbehörde aufnehmen. Sie kann dich beraten, welche Möglichkeiten es gibt, um Informationen aus dem Internet zu löschen. Die Datenschutzbehörde kann dir auch bei anderen Fragen zu persönlichen Daten helfen. Unter **www.datenschutz.de** findest du die richtige Aufsichtsbehörde für dein Bundesland.

SHIT HAPPENS!

Eigenes Bild auf einer Neonazi-Seite entdeckt

Ein Mädchen stellte Bilder von sich auf einer Internetseite ein, wo sie sich regelmäßig mit gleichgesinnten Freunden traf, um Bilder und Tipps über Fotografie auszutauschen. Einige Monate später fand sie eines der Bilder auf einer Internetseite von Rassisten. Unter dem Titel „Norwegische Schönheiten" befanden sich Bilder von 122 Mädchen. Eins davon war von ihr. Keines der Mädchen wusste etwas davon. Dazu war der Text abgebildet „Bilder für jeden, der die nordische Rasse liebt". Einige der Bilder stammten von derselben Internetseite. Die Bilder waren mehrere Monate dort zu sehen, ohne dass die Mädchen etwas davon wussten.

„Ich kann nicht mehr"

Letzten Sommer haben meine Freunde und ich ein bisschen Party gemacht, wie viele andere Teenager auch. Ich hatte wirklich viel Spaß und habe neue Leute kennen gelernt. Wir haben Fotos gemacht und diese auf eine Internetseite hochgeladen. Wir hatten natürlich ein Passwort und alles! Es konnte also nichts schief gehen. Aber als die Schule wieder losging, hatten viele Leute davon gehört, dass es eine „Partyseite" gab, und die Leute wollten unbedingt das Passwort haben. Dann passierte etwas Furchtbares mit der Seite, auf die wir unsere Bilder geladen hatten. Plötzlich konnte jeder auf den „privaten Bereich" der Website zugreifen. Der Alptraum ging los, als Bekannte von uns ihren Eltern davon erzählten. Letztendlich nahm eine Mutter Kontakt mit der Schule auf und erzählte alles. Wir mussten mit den Lehrern und Pädagogen sprechen. Es wurde auch mit meinen Eltern Kontakt aufgenommen, aber die dachten zum Glück, das sei eben Teil des Teenagerseins. Schlimmer war es, den anderen Schülern gegenüberzutreten. Sie wussten etwas. Alle wussten es. Als ich vor einem Jahr mit der Schule angefangen habe, hatte ich viel Spaß. Aber jetzt habe ich jeden Tag Angst davor, zur Schule zu gehen. Ich habe eine wichtige Erfahrung gemacht. Ich werde nie wieder etwas ins Internet stellen. Weder Bilder noch etwas anderes. Ich fühle mich jetzt, als hätte ich ständig eine Videokamera im Nacken. Grüße, Anonymer Verfasser.

Strippen vor aller Welt

Ein 14-jähriges Mädchen posierte für ihren Freund vor einer Webcam. Einige Wochen später konnte sie jeder auf YouTube sehen. Was ein unschuldiger Scherz sein sollte, wurde zu einem kompletten Alptraum. Innerhalb von 19 Stunden hatten sich 600 Personen den Clip angesehen. Der Vater des Mädchens meldete der Polizei, dass die Bilder verbreitet wurden, und die Polizei nahm in dem Fall die Ermittlungen auf.

NIMM DICH VOR DEM MANN IM ROTEN AUTO IN ACHT! Er heißt Hansen und ist ein Vergewaltiger. Leite diese Nachricht weiter und nimm dich vor dem Mann im roten Auto in Acht, er heißt Hansen und ist ein Vergewaltiger. Leite diese Nachricht weiter und nimm dich vor dem Mann im roten Auto in Acht, er heißt Hansen und ist ein Vergewaltiger. Leite diese …

Jemand kann dich um deinen guten Ruf bringen!

Die meisten Dinge verbreiten sich via E-Mail wie ein Buschfeuer. Es ist natürlich möglich, dass Hansen tatsächlich ein Vergewaltiger ist. Aber wer hat die erste Nachricht abgeschickt? Ist es in Ordnung, so eine E-Mail weiterzuleiten? Könnte es sein, dass Hansen gar kein Vergewaltiger ist, sondern nur einem anderen seine Freundin ausgespannt hat und es demjenigen jetzt um Rache geht?

WAS MEINST DU?

Manche Leute sagen, dass Internet und Handys es leichter gemacht haben, andere Leute zu schikanieren. Was meinst du?

Denke an Nachrichten und Bilder, die du verschickt oder weitergeleitet hast. Könnten diese andere Personen beleidigt haben, und wenn ja, wie?

Was hast du vielleicht online getan oder gesagt, was du unter normalen Umständen nie gesagt oder getan hättest?

Haben andere jemals Infos über dich ins Internet gestellt? Wenn ja, hat dir das, was du gesehen hast, gefallen? Haben sie dich vorher um Erlaubnis gefragt?

AUFGABEN:

Gehe auf MySpace, YouTube oder ähnliche Seiten. Gibt es dort Videos oder Bilder, die den Ruf anderer schädigen könnten und nicht gezeigt werden sollten?

Sieh dir deine eigene Webseite, dein eigenes Blog oder die Seiten deiner Klassenkameraden an. Gibt es dort Informationen, die deiner Meinung nach nicht von der Person, die dort erwähnt oder fotografiert/gefilmt wurde, genehmigt wurden?

DATENSCHUTZ BEDEUTET, DASS ES GRENZEN UND REGELN DAFÜR GIBT, WIE ANDERE MENSCHEN INFORMATIONEN ÜBER UNS NUTZEN KÖNNEN.

Nicht aufzuhalten

Wenn ein Gerücht erst einmal in die Welt gesetzt wurde, ist es nicht leicht, dieses zu stoppen. Wenn von deinem Handy erst einmal ein Bild weggeschickt wurde, kann man das nicht mehr rückgängig machen. Wenn du dich einmal bei MSN ausgeloggt hast, ist es zu spät, um zu sagen, dass du das, was du geschrieben hast, nicht wirklich so gemeint hast.

Wenn die falschen Anschuldigungen, die du über den schlechtesten Lehrer der Schule ins Internet gestellt hast, von einem Kollegen des Lehrers gelesen werden, kannst du dafür nach dem Strafgesetzbuch bestraft werden.

Für die meisten Menschen ist ein Leben ohne Internet und Handy heute unvorstellbar. Die Welt rückt immer mehr zusammen und Freundeskreise werden größer. Handys und Internet bieten uns fantastische Möglichkeiten, die den älteren Generationen gar nicht zur Verfügung standen. Sie geben uns aber auch nie da gewesene Möglichkeiten, um einander zu verletzen. Forschungen haben ergeben, dass das Mobbing online oder über das Handy unter jungen Leuten ein erhebliches Problem ist.

Schüler hetzen sich gegenseitig auf, um sich dann auf dem Schulhof zu prügeln. Jemand filmt das Ganze mit dem Handy und stellt es dann online. Der Typ, der auf der Party am meisten getrunken hat, wird überredet, vor der Kamera zu strippen. Am nächsten Tag kann die ganze Welt auf diese Bilder online oder per Handy zugreifen. Ein früherer Freund „klaut" Annas Identität und schickt eine unangenehme SMS an ihre Freunde. Dabei erscheint Annas Nummer als Absender. Es gibt keine effizientere Methode, eine Nachricht zu versenden als online per E-Mail oder SMS, sei es in guter oder in böser Absicht.

Denk selber nach

Wenn du vor deinem Computer sitzt oder ein Handy in der Hand hältst, bist du derjenige, der entscheidet, was du mit dem Rest der Welt teilen willst. Du bist dafür verantwortlich, die Sache erst gründlich zu überdenken, bevor du eine Information oder Anschuldigungen über andere Personen verschickst oder weiterleitest.

Wenn du etwas im echten Leben nicht tun würdest, solltest du es in der digitalen Welt auch nicht tun.

Digitales Mobbing

- Bis zu 15 % aller Jugendlichen zwischen 9 und 16 Jahren zählen mittlerweile zu den Opfern von Cyber-Mobbing, das nicht selten zu erheblichen psychischen Schäden bei den Betroffenen führt.

- „Wir haben festgestellt, dass (es) in Social Communities wie dem schülerVZ deutlich zugenommen hat," bestätigt Thomas Günter, Justitiar bei der Initiative jugendschutz.net.

Falscher Absender

Die Nachrichten, die du auf deinem Handy empfängst, sind nicht zwingend von der Person, die du für den Absender hältst. Es gibt tatsächlich Internetanbieter, die es jedem ermöglichen, Textnachrichten von jeder beliebigen Absendernummer, die sie angeben, zu versenden.

Eine Witznachricht unter einem falschen Namen zu verschicken, ist an sich noch nicht strafbar. Maßgeblich dafür, ob es sich um eine Straftat handelt, ist der Zweck, dem die Nachricht dient. Was von einer Person als Witz angesehen wird, kann von einer anderen Person schon als echte Bedrohung verstanden werden.

SHIT HAPPENS!

Fürs Online-Mobbing bestraft

Ein 17-jähriges Mädchen wurde wegen Störung des persönlichen Friedens einer anderen Person gerichtlich verurteilt, weil sie ein anderes Mädchen in einem Chatroom „Hure" genannt hatte. Das Gericht war der Ansicht, dass die Nachricht als öffentliche Belästigung und Beleidigung einzuordnen war und daher nicht vom Recht auf freie Meinungsäußerung abgedeckt war. Das Mädchen wurde zur Zahlung einer Geldstrafe in Höhe von 510 Euro verurteilt. „Wir finden immer heraus, wer hinter dieser Art von Mobbing steckt. Die Leute denken, dass sie im Internet anonym sind, aber du hinterlässt immer elektronische Spuren", sagte der Inhaber der Webseite.

Kämpfe auf Video

Ein Kampf auf dem Schulhof ist in vollem Gang. Zwei Schüler verprügeln sich ordentlich, angefeuert von den anderen Schülern. Nach und nach kommen immer mehr Schüler, um zuzusehen. Viele halten ihre Handys in die Luft. Der Kampf wird gefilmt. Die Videos werden bei YouTube hochgeladen.
Jeden Tag werden bei YouTube Tausende von neuen Videos hochgeladen. Auf einigen sind Jugendliche zu sehen, die sich prügeln. YouTube hat mehr als 250 Millionen Besucher pro Monat, und Videos wie diese werden von Tausenden von Besuchern angesehen.
Es ist verboten, solche Videos ohne die Zustimmung der Betroffenen online zu stellen.

Hassseite über Teilnehmerin bei „Deutschland sucht den Superstar"

Als eine Teilnehmerin von „Deutschland sucht den Superstar" vom Wettbewerb nach Hause kam, entdeckte sie, dass zwei Klassenkameraden eine Online-Hassseite über sie erstellt hatten. Unter anderem wurden Besucher der Seite aufgerufen, herabwürdigende und fiese Kommentare über die Teilnehmerin abzugeben.
„Die Kommentare waren einfach unglaublich. Und was noch dazu kam war, dass die Webseite auch einen Chatbereich hatte, wo sich Leute über mich unbegrenzt austauschen konnten. Solche Sachen zu lesen, ist sehr schmerzhaft und es ist unmöglich, sich dagegen zu verteidigen. Aber was ich am Schlimmsten fand, war, dass es Leute aus meiner eigenen Schule waren, die die Seite eingerichtet hatten", sagt die 18-jährige, die es im Nachhinein bedauert, dass sie den Vorfall nicht bei der Polizei gemeldet hat. Der Schulleiter bestätigt sie darin, dass Mobbing einfach inakzeptabel ist. Die Internetseite wurde gelöscht, und die dafür verantwortlichen Jungs bestraft.

1:12:08:07
Damals war's ein
cooler Stunt...

... aber ich hatte die Überwachungskamera in der Ecke vergessen!

Du schickst der Polizei keine Videoaufnahmen von deinen Stunts oder irgendwelchen coolen Aktionen, um dich dort beliebt zu machen. Du sitzt nicht bei offener Tür auf der Toilette des Einkaufszentrums.

In der Anprobe rufst du auch nicht: „Guckt mal alle her, ich habe gerade nichts an!“, damit die Verkäufer auf dich aufmerksam werden. Und wenn du Musik illegal aus dem Internet herunter geladen hättest, würdest du wohl auch keinen Brief an die Plattenfirma schicken, in dem steht: „Diesen Song habe ich geklaut“.

Nicht, wenn du die Wahl hättest...

Weißt du immer genau, wer dich beobachtet?

MACH DEN REISSVERSCHLUSS ZU! Reib dir den Schlaf aus den Augen! Bohr nicht in der Nase, egal was du tust! Check, ob deine Haare gekämmt sind und deine Hose richtig sitzt! Und lächeln! Die Kamera läuft – du bist auf Sendung!

„JEDE PERSON HAT DAS RECHT AUF ACHTUNG IHRES PRIVAT- UND FAMILIENLEBENS, IHRER WOHNUNG UND IHRER KORRESPONDENZ."

Europäische Menschenrechtskonvention

Sicherer mit Kameras?

Die Videokameras folgen dir überall hin. Wenn du im Bus sitzt. Wenn du dich im Einkaufszentrum herumtreibst. Wenn du dir die neuesten Klamotten im Laden ansiehst. Wenn du einen Döner vom Imbiss kaufst. Wenn du im Stadtzentrum herumschlenderst, und vielleicht auch, wenn du ins Fitnessstudio gehst.

Unsicherheit ist ein wichtiger Grund dafür, dass an immer mehr Orten Überwachungskameras eingesetzt werden. Die meisten Busfahrer und Gäste fühlen sich sicherer, wenn sie wissen, dass im Bus eine Überwachungskamera installiert ist. Die Person, die spät in der Nacht allein hinter dem Tresen der Tankstelle steht, fühlt sich dadurch sicherer, dass der Bereich videoüberwacht wird.

WAS MEINST DU?

Verhältst du dich anders, wenn du weißt, dass dich eine Kamera beobachtet? Ist es OK für dich, wenn jemand alles sehen kann, was du tust, und das jederzeit?

Kann die Videoüberwachung öffentlicher Räume – wie in Bussen und Schulen – dazu führen, dass wir weniger Verantwortung für unsere Mitmenschen übernehmen? Legen wir die Verantwortung in die Hände der Kameras?

Stell dir vor, dass einer Schülerin ein Portemonnaie im Umkleideraum der Schule gestohlen wurde. Sollte eine Kamera installiert sein, um den Umkleideraum zu überwachen? Falls ja, was wäre der Zweck: Straftaten zu verhindern oder Fälle im Nachhinein aufzuklären? Welche Folgen hätte die Installation einer Kamera?

AUFGABEN:

Schau dich in deiner Nachbarschaft um und schreibe auf, wo Überwachungskameras installiert wurden. Warum wurden die Kameras genau dort installiert? Meinst du, dass sie eine Wirkung haben?

Wie kann Filmmaterial von denjenigen, die die Überwachung durchführen, missbraucht werden?

Ist das immer etwas Gutes?

Videoüberwachung kann dabei helfen, Straftaten zu verhindern oder aufzuklären, wie z.B. Vandalismus, Gewalt oder Diebstahl. Aber es ist wichtig, gut über die Folgen nachzudenken, bevor die Entscheidung getroffen wird, eine Videoüberwachung einzurichten, sei es im Bus, in der Schule oder in einer Fußgängerzone. Wofür wird die Überwachung benötigt? Erhöht sie die Sicherheit? Kann Überwachung auch negative Folgen haben? Gibt es andere Lösungen, die genauso viel oder sogar mehr Sicherheit bieten?

Es gibt keine Statistiken, aus denen man ableiten könnte, dass die Menge an Straftaten allgemein abnimmt, wenn Kameras installiert sind. Die Gewalt nimmt stattdessen andere Formen an oder findet an anderen Orten statt. Menschen, die betrunken oder auf Drogen sind, oder geistig gestörte Menschen beeinflusst die Tatsache, dass es Kameras gibt, nicht. Deshalb ist man sich nicht darüber einig, inwiefern Videoüberwachung zu einer sichereren Gesellschaft beiträgt. Es ist auch schwer abzuschätzen, wie wir – als Menschen – durch die Überwachung beeinflusst werden.

Nicht immer zuverlässig

In einigen Fällen kann die Videoüberwachung zu Missverständnissen führen. An einigen Stellen werden Kameras verwendet, um Menschen zu erkennen, die dort nicht erwünscht sind und dann gebeten werden, den Ort zu verlassen, selbst wenn sie nichts Falsches getan haben. Um Missverständnissen oder Missbrauch vorzubeugen, ist es wichtig, dass diejenigen, die solche Kameras installieren, wissen, wie dies getan werden sollte, und dass das aufgezeichnete Filmmaterial gemäß geltendem Recht behandelt wird. Und es ist immer noch genauso wichtig, dass du eingreifst, wenn du siehst, dass jemand Hilfe benötigt. Egal, ob Kameras da sind oder nicht.

Selbst wenn eine Kamera ein Ereignis aufzeichnet, kann sie nicht verhindern, dass etwas passiert.

Bestimmungen in Bezug auf Videoüberwachung

Jeder, der eine Überwachungskamera installieren möchte, muss zuerst die datenschutzrechtliche Zulässigkeit überprüfen..
Alle öffentlichen Räume, die Videoüberwachung einsetzen, müssen klar darauf hinweisen, dass eine Überwachung stattfindet. Heimliche Überwachung ist verboten. Es ist verboten, Dritten ohne Genehmigung der Personen, die aufgezeichnet wurden, die Aufzeichnungen zur Verfügung zu stellen oder sie ihnen zu zeigen. Das Videomaterial darf allerdings der Polizei zur Verfügung gestellt werden. Die Aufzeichnungen müssen an einem Ort aufbewahrt werden, zu dem nur befugtes Personal Zutritt hat. Sie müssen gelöscht werden, sobald es keine relevanten Gründe mehr dafür gibt, sie aufzubewahren, spätestens jedoch sieben Tage nach ihrer Aufnahme.

Kameras sind nicht immer die beste Lösung

Großbritannien ist mit mehr als 4,2 Millionen Überwachungskameras weltweit das Land mit den meisten Kameras. Ein Forschungsteam der Universität von Leicester hat untersucht, wie sich Überwachung auf das Auftreten von Straftaten in bestimmten Bereichen ausgewirkt hat. Sie fanden heraus, dass nur in zwei der vierzehn überwachten Bereiche weniger Straftaten verübt wurden. Die Forschung deutet darauf hin, dass Überwachungskameras in gewissem Maße dazu beitragen können, die Anzahl von Einbrüchen, Raubüberfällen und Diebstahl in klar definierten und abgegrenzten Bereichen, wie z.B. Läden und Parkplätzen, zu reduzieren. Es gibt aber kaum Beweise dafür, dass sich die Videoüberwachung von Straßen oder Einkaufszentren positiv auf die Verringerung der Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft auswirkt.

Menschen ausschließen

Während die Polizei Videoüberwachung einsetzt, um Straftaten zu verhindern und aufzuklären, zeigen die Ergebnisse einer Doktorarbeit, dass es vielen privaten Stellen eher darum geht, damit bestimmte unerwünschte Besucher aus ihren Bereichen auszuschließen. Die Studie lässt darauf schließen, dass die Betreiber von Kameras in Einkaufszentren nicht besonders daran interessiert sind, Verbrechen aufzudecken oder Störungen zu erkennen. Es geht ihnen vielmehr darum, zu ermitteln, ob sich unerwünschte Personen in den jeweiligen Bereichen aufhalten. Diejenigen, die unerwünscht sind, werden entfernt, ohne dass sie etwas Verbotenes getan hätten.

SO SPIELT DAS LEBEN

Mehr Hotdogs auf den Grill, bitte!

Die jungen Leute, die an einer Tankstelle arbeiteten, wurden wiederholt von ihrem Chef angerufen und aufgefordert, mehr Hotdogs auf den Grill zu legen. Aber wie konnte der Chef sehen, wie viele Hotdogs auf dem Grill lagen, wenn er selbst gar nicht anwesend war? Die Mitarbeiter hatten den Verdacht, dass der Inhaber die gesamte Tankstelle oder Teile davon per Video überwachte und sie „live" von zu Hause aus verfolgte. Eine Untersuchung ergab, dass die Mitarbeiter Recht hatten. Es gilt als ernsthafter Verstoß, Überwachungskameras einzusetzen, um Arbeitnehmer auf diese Art zu überwachen. Die Positionen der Kameras mussten so geändert werden, dass sie nicht mehr länger die Bewegungen der Mitarbeiter hinter dem Tresen aufzeichneten.

Auf frischer Tat ertappt

Ein Taxifahrer verlor sein Portemonnaie. Ein Laden informierte ihn, dass man sein Portemonnaie und seinen Führerschein auf einem Stuhl gefunden habe. Der Fahrer durfte sich die Videoaufzeichnung ansehen, auf der zu erkennen war, dass ein Junge auf dem Stuhl gesessen hatte. Der Mann erkannte einen Jungen aus der Nachbarschaft, stellte ihn zur Rede und beschuldigte ihn, sein Portemonnaie gestohlen zu haben. Der Junge stritt dies ab. Obwohl die Aufzeichnung zeigte, dass der Junge auf dem Stuhl gesessen hatte, auf dem das Portemonnaie gefunden wurde, ist dies noch kein Beweis dafür, dass er das Portemonnaie gestohlen hat. Der Laden hatte kein Recht, einem anderen außer der Polizei die Aufnahme zu zeigen. Der Laden wurde aufgefordert, seine Videoüberwachungsverfahren zu überprüfen.

In der Umkleidekabine auf Video aufgenommen

Kunden eines Sportgeschäfts wurden von einer Videokamera dabei gefilmt, wie sie Sachen anprobierten. Diese geheime Überwachung wurde durch Zufall durch die örtliche Zeitung entdeckt. Die Überwachung soll über ein Jahr lang stattgefunden haben. Nach Aussagen des Filialleiters brauchte der Laden die Kameras aufgrund einer hohen Diebstahlsrate. Die Geschäftsführung der Sportladenkette stellte den Einsatz der Kameras unmittelbar nach Bekanntwerden dieser Geschichte ein.

DU BESTIMMST, WEN DU ANRUFST UND WANN. Der Telefonanbieter zeichnet dies auf. Du bestimmst, wo du deine EC-Karte benutzt und wofür. Die Bank zeichnet dies auf. Du bestimmst, welche Suchwörter du bei Google benutzt. Die Suchmaschine zeichnet dies auf. Im Laufe eines normalen Tages hinterlässt du viele Spuren. Viele Leute könnten daran interessiert sein.

Jemand ist dir auf den Fersen

11. September 2001: Terroristen fliegen in das World Trade Center in New York. Die gesamte westliche Welt wurde von der Angst vor neuen Anschlägen geschüttelt. Strengere Sicherheitskontrollen wie neue Pässe, häufigere Abhöraktionen, Nachverfolgung von Handys und die Überwachung des Internetverkehrs wurden eingeführt, um neue Anschläge und andere kriminelle Machenschaften zu verhindern.

WAS DENKST DU?

„Wir sind theoretisch kurz davor Straftaten in der Gesellschaft auszumerzen, da jede Person jederzeit beobachtet werden könnte. Aber ich bin mir sicher, dass wir kein schönes Leben in einer solchen Gesellschaft hätten, da es sehr wahrscheinlich keine gute Gesellschaft wäre", sagt ein Politiker. **Bist du seiner Meinung?**

DNA-Tests bei allen Neugeborenen und eine DNA-Datenbank aller Bürger könnten in Zukunft zur Aufklärung von Straftaten beitragen. Denkst du, es wäre eine gute Idee, so eine Art von Datenbank in Deutschland zu schaffen? Welche Probleme könnten sich daraus ergeben?

AUFGABE:

Erstelle eine Liste aller Institutionen, von denen du glaubst, dass sie Informationen über dich gesammelt haben. Das können sowohl Unternehmen sein, wie z.B. der Internetanbieter, der Telefonanbieter, das Fitnessstudio oder die Bank, als auch öffentliche Einrichtungen, wie Bundes- oder Landesregierung, Krankenhäuser und Schulen. Ist die Liste länger, als du ursprünglich gedacht hast?

Nutzung und Missbrauch

Die gesteigerte Angst vor Terrorismus und anderen schweren Verbrechen führt dazu, dass sich die Grenze dessen, was wir an Überwachung und Kontrolle zu akzeptieren bereit sind, verschiebt. Und neueste technische Entwicklungen ermöglichen eine ganz neue Dimension von Überwachung. Die meisten Menschen finden es richtig, die elektronischen Spuren einer Person nachzuverfolgen, um Verbrechen zu bekämpfen. Aber ist es auch richtig, dass wir alle mehr oder weniger als Verdächtige behandelt werden, die vielleicht irgendwann in der Zukunft etwas Verbotenes tun könnten?
Nie zuvor war es möglich, so viele Informationen über jeden Einzelnen von uns zu sammeln. Es kann auch verlockend sein, diese Informationen zu anderen Zwecken zu verwenden, als für die sie ursprünglich erhoben wurden. Elektronische Spuren können für Zwecke verwendet werden, die uns nicht gefallen, wie z.B. im Fall von Unternehmen, die unsere elektronischen Spuren für ihr Marketing und ihre Verkaufsstrategien nutzen.

Gute Absichten

Es gibt viele Leute, die Informationen über dich sammeln, um dir einen guten Service anbieten zu können. Du bist beispielsweise in den Dateien der Schule und vielleicht deines Sportvereins eingetragen, damit man dir gute Dienstleistungen anbieten kann. Polizei und Justiz müssen in der Lage sein, Informationen zu sammeln und die elektronischen Spuren zu prüfen, um bei der Aufklärung von Straftaten und der Verurteilung von Straftätern zu helfen, Leben zu retten und die öffentliche Ordnung in der Gesellschaft aufrecht zu erhalten.
Es ist wichtig, klare Regeln darüber aufzustellen, wer das Recht hat, Informationen über andere Personen zu sammeln, wie diese Informationen eingesetzt werden müssen, wofür sie verwendet werden dürfen und wie lange sie gespeichert werden dürfen. Informationen, die für einen bestimmten Zweck erhoben werden, dürfen nicht automatisch auch in anderen Zusammenhängen verwendet werden.
Immer mehr von dem, was wir tun, wird aufgezeichnet. Überwachungskameras folgen uns an immer mehr Orte. Jemand beobachtet uns und sammelt Informationen über uns, selbst dann, wenn wir nichts falsch machen. Einigen Leuten gefällt diese Vorstellung nicht, selbst wenn sie eine reine Weste haben.

Ist Überwachung immer gerechtfertigt?

Die Musikindustrie überwacht den Austausch von Dateien

Es ist gesetzlich verboten, Filme und Musik hoch oder herunter zu laden, sofern man nicht die entsprechenden Vervielfältigungsrechte für diese Dateien besitzt. Die Besitzer der Musik- oder Filmrechte verzeichnen Umsatzeinbußen, wenn Leute ihre Produkte illegal aus dem Internet herunterladen, anstatt dafür zu bezahlen. Eine Rechtsanwaltskanzlei, die die Musik- und Filmindustrie vertritt, wurde beauftragt, diejenigen Bereiche im Internet zu überwachen, in denen der illegale Austausch von Dateien stattfindet. Durch diesen Überwachungsprozess erhält die Kanzlei Zugriff auf die entsprechenden IP-Adressen. Auf der Grundlage dieser Informationen werden zahlreiche rechtliche Schritte geprüft, einschließlich der Anzeige von Verdächtigen bei der Polizei.

Alles wird aufgezeichnet

Um Verbrechen zu bekämpfen, hat die EU eine Richtlinie über die Vorratsspeicherung von Daten verabschiedet, die zurzeit in den EU-Mitgliedsstaaten umgesetzt wird. Die Bestimmungen sehen vor, dass Informationen darüber, mit wem Personen über das Festnetz, mit dem Handy oder übers Internet telefonieren, für bis zu zwei Jahre gespeichert werden müssen. Dies gilt auch für Informationen darüber, an wen Privatpersonen E-Mails geschickt, von wem sie E-Mails erhalten haben und wann sie im Internet waren.

Mehr Infos? www.vorratsdatenspeicherung.de

Du wirst aufgezeichnet

Viele Leute sind an deinen persönlichen Daten interessiert und du wirst täglich aufgezeichnet. Immer mehr Einrichtungen erheben und sammeln Daten über dich. Die Polizei kann diese Informationen verwenden, um Straftaten aufzudecken, während Kriminelle wiederum die Daten zu ihren Zwecken einsetzen. Die Wirtschaft benötigt deine Daten, um Geld zu verdienen. Marketingleute sind daran interessiert, so viele Informationen wie möglich über dich zu erhalten. Nichts ist umsonst. Du bezahlst mit deinen persönlichen Informationen. Und denke immer daran, dass du das Recht hat, Zugang zu Informationen zu bekommen, die man über dich gespeichert hat.

SIE KÖNNEN DICH SEHEN!

Der technische Fortschritt ist rasend schnell und bietet ständig neue Möglichkeiten:

World of Warcraft

Für das Onlinespiel „World of Warcraft“ benötigt man einen offiziellen Code. Der Betreiber des Spiels kann „sehen“, ob du für das Spiel einen Code verwendest, den du von einer Crackerseite hast. Sollten sie herausfinden, dass du sie betrogen hast, können sie dich aus dem Spiel werfen.

Maßgeschneiderte Werbung

Googlemail verwendet ein Programm, das die E-Mails, die du schreibst, scannt und nach Worten durchsucht, die Hinweise darauf geben, wofür du dich interessierst. Google passt dann seine Werbung entsprechend an.

Elektronische Tickets

Dank dieser Tickets sind die Transportunternehmen in der Lage nachzuverfolgen, wann du wo gewesen bist. Die Informationen werden gespeichert und du kannst über die Internetseite des jeweiligen Unternehmens einfach herausfinden, wo du vor kurzem überall gewesen bist.

Fingerabdrücke und DNA

Fingerabdrücke, Iris-Scans und andere biometrische Verfahren werden in zunehmendem Maße eingesetzt. Für neue Reisepässe werden Fingerabdrücke aufgenommen. In neuen elektronischen Personalausweisen soll man sie freiwillig abgeben können.

Einige Leute möchten eine nationale Datenbank mit den DNA-Daten der Bevölkerung einrichten. Eine solche Datenbank würde es leichter machen, Verbrecher zu fangen. Aber solche Informationen können auch missbraucht werden.

Datenschutz bedeutet, dass es Regeln dafür gibt, wie andere Menschen Informationen über dich nutzen können. Wir hoffen, dass du jetzt eine bessere Grundlage für deine Entscheidungen hast, welche Informationen du an wen herausgeben möchtest.

Auch wenn es Situationen geben wird, über die du nicht immer die volle Kontrolle haben wirst, hoffen wir, dass du dich dennoch etwas sicherer fühlst, denn in den meisten Situationen ENTSCHEIDEST DU GANZ ALLEIN!

Möchtest du mehr wissen?

Unter www.datenschutz.de findest du weitere Informationen darüber, wie du deine persönlichen Daten schützen kannst, und die gesetzlichen Bestimmung zu diesem Thema.

Dort findest du außerdem Links zu anderen nützlichen Informationen und anderen Gruppen, die Informationen zu diesem Thema anbieten, wie z.B.:

- www.datenschutzzentrum.de
- www.klicksafe.de
- www.foebud.de
- www.datenschutz-ist-buergerrecht.de
- www.internauten.de
- www.ccc.de

www.datenschutzzentrum.de